

Vorwort zur Neuauflage

Der Lehrgang für die Arabische Schriftsprache der Gegenwart hat sich nun seit fast zwanzig Jahren als Unterrichtsmittel zur Einführung in die heutige arabische Schriftsprache bewährt. Obwohl die äußere Gestalt des Lehrgangs seit seinem ersten Erscheinen unverändert geblieben ist, erwarb er sich viele Freunde und manche Anerkennung. In den zwanzig Jahren, die seitdem verflossen sind, hat sich der Kreis derjenigen, die auf arabische Sprachkenntnisse angewiesen sind, ständig erweitert. Waren es seinerzeit vor allem Orientalisten und Personen, die an Wirtschaftskontakten interessiert waren, so sind heute die unterschiedlichsten Wissenschaftler hinzugekommen, die auf den Gebieten der gegenwartsbezogenen Orientwissenschaft arbeiten und erkannt haben, daß wissenschaftlicher Forschung im arabischen Raum ohne Kenntnis des Arabischen immer ein hoher Grad von Inkompetenz anhaftet. Den Verfassern und dem Verlag schien daher jetzt die Zeit gekommen, den Lehrgang in neuem, den Möglichkeiten der heutigen Zeit entsprechendem Äußeren herauszubringen.

Die Neugestaltung des äußeren Erscheinungsbilds wurde natürlich auch dazu genutzt, den Inhalt einer kritischen Überarbeitung zu unterziehen. Der Grammatikstoff wurde geringfügig erweitert, so daß demjenigen, der sein Studium des Arabischen auf diesen I. Band des Lehrgangs beschränken muß, abgerundete und ausreichende Kenntnisse vermittelt werden. Die grammatischen Regeln wurden genauer gefaßt, jedoch wurde auch jetzt vermieden, diese breit und ausführlich darzulegen. Der Lehrgang ist für den akademischen Unterricht gedacht und wendet sich in erster Linie an Studierende, bei denen eine gewisse sprachwissenschaftliche Vorbildung vorausgesetzt werden darf. Er ist für den Unterricht mit Lehrer, nicht für den Selbstunterricht konzipiert. Ausführliche Erklärungen beschneiden die Möglichkeiten, den Unterricht persönlich zu gestalten und auf grammatische Strukturen in geeignet erscheinender Weise näher einzugehen. Der Lehrende soll sich durch das Lehrbuch nicht gegängelt fühlen. Auch der Wortschatz wurde weder phraseologisch noch etymologisch näher erläutert, um auch hier der persönlichen Unterrichtsgestaltung Raum zu lassen.

Die Neubearbeitung des Lehrgangs bot die Gelegenheit, den Übungsteil zu erweitern. Obwohl die Verfasser bestrebt waren, so wenig wie möglich zu verändern, mußten sie sich eingestehen, daß die Zeit über manche der in den Übungssätzen berührten Themen hinweggeschritten ist, so daß sie dem Benutzer kaum mehr zuzumuten waren. Alle arabischen Texte wurden auf sprachliche Zuverlässigkeit und Idiomatik überprüft, wobei sich zeigte, daß der Sprachgebrauch in

den letzten zwanzig Jahren leichte Veränderungen erfahren hat. Hierbei konnten sich die Verfasser auf arabische Muttersprachler stützen. Herr Dr. Zafer Youssef hat die arabischen Übungssätze und Lesestücke stilistisch überarbeitet und an vielen Stellen zu harte Formulierungen durch gängigere Ausdrucksweisen ersetzt. Zahlreiche Anregungen zur Verbesserung der Übungs- und Beispielsätze hat auch Herr Prof. Dr. Hachem El-Ayoubi beigesteuert. Allen, die ihre Erfahrungen im Umgang mit dem Lehrgang zur Verfügung stellten, sei dafür herzlich gedankt. Ein besonderer Dank gilt Herrn Kollegen Dieter Blohm; ihm ist nicht nur eine Reihe neuer Lesestücke zu verdanken, vielmehr hat er auch durch kritische Bemerkungen zur Verbesserung des Lehrgangs beigetragen.

Gänzlich unverändert ist die bewährte methodische Ausrichtung geblieben: Der hiermit in neuer Bearbeitung vorgelegte Band will eine solide Grundlage legen, auf der der Lernende aufbauen und sich umfassendere aktive und passive Fähigkeiten aneignen kann. Für das Erlernen des Arabischen gilt mehr noch als bei anderen Sprachen, daß Unsicherheiten in den grammatischen Grundlagen später kaum mehr beseitigt werden können.

Das Arabische wird allgemein als eine schwer zu erlernende Sprache angesehen, obgleich seine Morphologie klar aufgebaut ist, kaum Unregelmäßigkeiten kennt und die Syntax einfachen Prinzipien folgt. Die Schwierigkeiten liegen auf einer anderen Ebene: Die unterschiedliche Struktur der Wortbildung in europäischen und semitischen Sprachen bildet für den Lernenden lange Zeit eine schwer zu überwindende Hürde. Nur selten findet er vertraut klingende Wörter, die sich wie von selbst dem Gedächtnis einprägen. Die besondere Schreibweise des Arabischen, die die kurzen Vokale unterdrückt und die Flexionsendungen unberücksichtigt läßt, stellt eine weitere Schwierigkeit dar. Die Schriftbilder sind fast nie eindeutig und können nur gelesen werden, wenn man den Text versteht, d.h. wenn man sich bereits ein hohes Maß an sprachlicher Kompetenz angeeignet hat. Um diese Schwierigkeiten abzubauen, wird in diesem Lehrgang auf die nur als Lesehilfen gedachten Vokalzeichen von Anfang an verzichtet. Die Texte werden so dargeboten, wie sie in der Wirklichkeit begegnen: ohne Hilfe von Vokalzeichen. Man lernt von der ersten Lektion an, was man später beim Lesen arabischer Texte können muß: das unvollständige und mehrdeutige Schriftbild aufgrund eigener sprachlicher Kompetenz zu interpretieren und entsprechend zu ergänzen. Zur eindeutigen Wiedergabe des arabischen Wortlauts wird die wissenschaftliche Umschrift benutzt, in die der Studierende auf diese Weise eingeführt wird, und deren Kenntnis für das Studium der Arabistik, Islamwissenschaft oder Semistik unabdingbar ist. Erst in der Mitte des Lehrgangs, wenn der Lerner mit dem arabischen Schriftsystem und den Grundzügen der Morphologie vertraut ist, werden die Vokalzeichen eingeführt, um Beispielsätze und Vokabeln unter Verzicht auf die Umschrift in ihrer Lautung fixieren können.

Zu den Schwierigkeiten, die der Lernende hat, sich den fremdartig erscheinenden Wortschatz einzuprägen, kommt noch der sprichwörtliche Synonymenreichtum des Arabischen, wo auch für häufig vorkommende Begriffe zwei oder mehrere Ausdrücke gleichberechtigt nebeneinander verwendet werden. Wenn für den Arabischunterricht nicht die gesamte Wochenarbeitszeit zur Verfügung steht, sondern, was die Regel ist, nur sechs bis zehn Wochenstunden, nötigen didaktische Gründe zu der Entscheidung, ob der Schwerpunkt auf die Grammatik oder auf den Wortschatz zu legen ist. Dieses Lehrbuch gibt der Grammatik den Vorrang. Die Besonderheiten der arabischen Schrift erfordern schon für die Bewältigung relativ einfacher Texte umfassende Grammatikkenntnisse, weil ohne sie das Wörterbuch nicht benutzt und der Lerner somit nicht in die Selbständigkeit entlassen werden kann. Dagegen kann ein Defizit auf dem Gebiet des Wortschatzes nach dem Erwerb einer soliden Basis in der Grammatik jederzeit von ihm selbst überwunden werden.

Der in den Lektionen gebotene Wortschatz ist knapp gehalten. Die Vokabeln der Wörterverzeichnisse gelten als obligatorischer Lernstoff, dessen Kenntnis in den folgenden Lektionen vorausgesetzt wird. Wer diesen Wortschatz beherrscht, ist ausreichend kompetent, die nicht vokalisierten Schriftbilder des Übungsteils lesen zu können. Den Lesestücken werden alle diejenigen Wörter beigegeben, die über den obligatorischen Lernwortschatz hinausgehen. Diese eingeschlossen, bietet das Lehrbuch somit trotz des Vorrangs, der der Grammatik eingeräumt wird, einen ausreichenden Vokabelschatz zum Verständnis allgemeinsprachlicher Texte mittleren Schwierigkeitsgrads. Bei der Auswahl der Lesestücke, die in der Neuauflage vermehrt wurden, ist darauf geachtet worden, daß sie einen breiten Themenkreis abdecken, ohne sich zu sehr in fachspezifischem Vokabular zu verlieren. Da erfahrungsgemäß in vielen Einführungskursen nicht genügend Zeit zur Verfügung steht, um alle Lesestücke im Unterricht zu behandeln, ist dem Lernenden dringend zu empfehlen, die Texte selbst durchzuarbeiten.

Das größere Gewicht, das der Grammatik zuerkannt wird, zwingt zur Ökonomie im Wortschatz. Aus diesem Grund wird weitgehend darauf verzichtet, den Übungsteil auf thematisch zusammenhängenden Texten aufzubauen. Auf den ersten Blick mag es ansprechender erscheinen, jede Lektion einem bestimmten Thema samt dem damit zusammenhängenden Wortschatz zu widmen, doch läßt sich dann nicht vermeiden, daß der obligatorische Lernwortschatz auf ein Vielfaches anwächst und auch relativ seltene Vokabeln umfaßt, die sich in den folgenden Lektionen nie mehr wiederholen. Weil aber das Erlernen einer Sprache an ständige Wiederholung gebunden ist, wurde auf solche thematisch ausgerichtete Übungen verzichtet und statt dessen ein begrenzter Wortschatz so ausgewählt, daß er regelmäßig wiederkehrt. Dies ist allerdings nur möglich, wenn die Übungssätze als Einzelsätze konzipiert werden.

Das Hocharabische der Gegenwart wird in allen arabischen Ländern als Schriftsprache und als Sprache der formellen Kundgabe verwendet. Es begegnet als geschriebene Sprache der Verwaltung, der Literatur, der Zeitungen, aber auch als gesprochene Sprache bei offiziellen Ansprachen, in den Nachrichtensendungen von Rundfunk und Fernsehen und bei vielen anderen Gelegenheiten. Die modernen Kommunikationsmittel und der Ausbau des Bildungswesens führen in zunehmendem Maße zur Verwendung des Hocharabischen auch im mündlichen Gebrauch. Wer in sprachlichen Kontakt mit der arabischen Welt treten will, wird das Hocharabische zur Grundlage seines Spracherwerbs machen müssen, da die nur mündlich verwendeten Dialekte lokal beschränkt sind und nicht jeder Dialekt überall verstanden wird. Beim mündlichen Gebrauch des Hocharabischen hat sich eine Sprachform herausgebildet, die sich durch Verzicht auf die Flexionsendungen der klassischen Grammatik der mundartlich geprägten Umgangssprache angenähert hat. Dieses oft "Mittleres Arabisch" genannte Hocharabisch besitzt keine festen Regeln, es schwankt frei zwischen den Normen des Hocharabischen und dem Einfluß des Dialekts. Selbstverständlich muß sich ein Lehrbuch an den korrekten Normen des Hocharabischen orientieren. Die Erfahrung lehrt, daß sich jeder dann das "Mittlere Arabisch", die vereinfachte Form des Hocharabischen, rasch und ohne Mühe aneignet. Die grammatischen Normen der heutigen Schriftsprache beruhen auf jenen des Klassisch-Arabischen. Der in diesem Lehrgang gebotene Grammatikstoff bietet durchaus auch eine ausreichende Grundlage zum Verständnis älterer klassisch-arabischer Texte, denn die wesentlichen Abweichungen des Hocharabischen der Gegenwart von dem älterer Perioden betreffen den Wortschatz und die Phraseologie, weniger die Grammatik.

Die erste Auflage des Lehrgangs für die arabische Schriftsprache der Gegenwart wurde mit Unterstützung der Stiftung Volkswagenwerk erarbeitet. Ihr war es zu verdanken, daß in Herrn Nabil Jubrail ein muttersprachlicher Mitarbeiter ausschließlich für die Arbeit an diesem Lehrgang zur Verfügung stand. Für die vorliegende Neuauflage wurde Herr Dr. Zafer Youssef als muttersprachlicher Mitarbeiter gewonnen, der sich mit demselben Engagement für die Anpassung der Übungstexte an den heute üblichen Sprachgebrauch sowie für die Überprüfung der neu hinzugekommenen Texte auf ihre Idiomatik eingesetzt hat.

Erlangen und Heidelberg im Februar 1996

Wolfdietrich Fischer

Otto Jastrow